

# Taubentürme in Ägypten

Autor(en): **Ehrismann, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **66 (1973)**

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-987308>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Taubentürme in Ägypten



*Tauben gehören seit alters her zu jedem ägyptischen Dorf. In jedem dieser Türme wohnen etwa zweitausend Tauben (es gibt Schläge mit bis zu hunderttausend), die Jahr für Jahr einen reichen Ertrag an Dünger abwerfen.*

Tauben, viele Tauben! In unseren Städten oft eine Plage, in Ägypten leben sie zu Tausenden in Taubentürmen, in jedem etwa zweitausend. Bereits aus der Pharaonenzeit sind Bauten für Tauben bekannt, Ausgrabungen und Malereien in Grabkammern weisen darauf hin. Als Napoleon

mit einem Heer in Ägypten weilte, haben seine Wissenschaftler diese Wahrzeichen des Nillandes gesehen, sie schienen ihnen aber nicht wichtig genug, denn in ihren Beschreibungen finden wir nur den einen Satz: «Die Fellachen (Nilbauern) und ihre Familien halten eine grosse Menge Tauben und

Hühner, aus deren Verkauf sie einen kleinen Gewinn schlagen.» Wer als Tourist in einem feinen Kairoer Restaurant ein gebratenes Täubchen verzehrt, kommt leicht zur selben falschen Ansicht wie Napoleons Begleiter. Die Tauben lagern Mist ab, in einem Taubenturm pro Jahr fünfzig Säcke zu je

hundert Kilogramm. Jeder Sack Dünger ist Geld wert, um so mehr, als die Tauben nur im Dezember und Januar gefüttert werden müssen: die übrige Zeit fliegen sie selber auf Nahrungssuche.

Walter Ehrismann